Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). Rhede, J. G. Hanse. Anholt, Wilhelm Wessing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: um 4 Uhr nachmittags.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 107 — Montag, 8. Mai 1916. — Nr. 107

Große Kämpfe links der Maas.

Heftige, noch nicht abgeschlossene Kämpfe auf dem linken Maasufer. — Eine große Anzahl französischer Fesselballone erbeutet. — Zwei deutsche Luftschiffe verloren. — Ereignisse zur See.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

Die Artilleriekämpfe um die zweiten über den Festungsgürtel vorgeschobenen französischen Stellungen sind bei Verdun noch nicht zum Abschluß gekommen. Sowohl nördlich wie nordwestlich der Maas halten sich die Unseren vorläufig in der Verteidigung. Die Franzosen dagegen unternehmen es, uns die genommene erste Verteidigungslinie von Verdun streitig zu machen. Insbesondere haben es ihre Angriffe auf den „Toten Mann" westlich der Maas und anschließend auf unsere Linien nördlich des Caurettes-Wäldchens abgesehen. Trotz fortgesetzten Mißerfolges griffen die Franzosen wiederholt und stets unter großen Verlusten an. Rechts der Maas richtete sich ein französischer Angriff auf unsere Stellungen nordwestlich des Gehöftes Thiaumont (östlich von Douaumont), gleichfalls erfolglos. Weiter griffen die Franzosen östlich der Maas unsere Stellungen südlich der Feste Douaumont und im Caillette-Wald (südlich Douaumont) an. Unsere Stellungen wurden in mehrstündigem Kampfe restlos behauptet. Nur am Südwesthange der Höhe „Toter Mann" konnte der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß fassen.

Die künftige Verteidigungsstellung der Franzosen in dem nordwestlichen Teil des Festungsraumes um Verdun ist uns durch die französischen Blätter bekannt. Hinter der Stellung mit der Höhe 304 als Mittelpunkt (gegenüber dem „Toten Mann") ist eine neue Stellung von Avocourt über Höhe 340 mit Richtung nach Nordost bis zum Fort Marre geschaffen worden. Von hier geht die künftige Stellung der Franzosen weiter nach Osten über die Linie Charny-Bras. Südöstlich von Bras zieht sich die bereits mehrfach genannte Cote de Froide Terre hin, an die sich die Cotes de Belleville nördlich vom Fort St. Michel anschließt. Gegen Nordosten vorgeschoben liegt die Stellung von Fleury. Die Höhen um Verdun, um die es sich hier handelt, weisen eine Erhebung von 280—350 Meter auf.

Außer zahlreichen Minenkämpfen, besonders zwischen La Bassee und Arras, kam es außerhalb des Bereiches von Verdun zu vereinzelter kriegerischer Tätigkeit. Zunächst ist vom Nachlassen der englischen Entlastungsoffensive in Belgisch-Flandern zu berichten. Nur noch südlich von St. Eloi, südlich von Ypern, kam es zu einem ergebnislosen englischen Handgranatenangriff. Im übrigen nahmen die Unseren die englischen Stellungen unter lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Givenchy-Gohelle (nördlich von Lens) gewannen unsere Truppen Gelände; englische Gegenangriffe, mehrfach wiederholt und zum Teil unter Anwendung von Handgranaten scheiterten. Oestlich von Vermelles (nordwestlich von Lens) nahmen wir bei einem kleinen Gefecht 48 Engländer gefangen. Südlich von Loos (nordwestlich von Lens) hatten die Unseren gegen die Engländer durch Ueberraschung Patrouillen-Erfolge zu verzeichnen. Nördlich von Dixmuiden (Belgisch-Flandern) und in der Gegend von Four de Paris (Argonnen) fanden für uns glückliche kleinere Unternehmungen gegen belgische Linien und französische Gräben statt. Hier und dort wurden einige Gefangene eingebracht.

Ost.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat einen bedeutenden Sieg im angriffsweisen Verfahren über die Russen zu verzeichnen. Es gelang dem siegreichen Feldmarschall, nicht nur die kürzlich gewonnenen Beobachtungsstellen südlich des Narocz-Sees zu verbessern, sondern darüber hinaus russische Stellungen zu nehmen und gegen vorherige und nächtliche Gegenangriffe der Russen zu halten. Es wurden 5683 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffizieren, eingebracht, 29 Maschinengewehre und 6 Geschütze erbeutet.

An der Ikwafront (die Ikwa Grenzfluß im Gebiete Ost-Galiziens und Süd-Wolhyniens) hatten die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand anfänglich Erfolge. Später räumten sie die genommenen Gräben angesichts drohender russischer Uebermacht.

Oesterreichisch-italienisches Grenzgebiet.

Die Italiener setzen ihre Versuche fort, das Trentino zu umkreisen. Im Westen durch Angriffe auf die Pässe im Adamello-Gebiet, im Süden durch Angriffe gegen Riva, im Osten durch solche gegen die Eingänge ins Suganatal und durch andere im Gebiete der Dolomiten. Nachdem es den Italienern gelungen war, den Gipfel des Col di Lana, den Eingang zur oberen Etsch und zum Pustertal in Besitz zu nehmen, sind ihre weiteren Unternehmungen an rückwärts des Col di Lana gelegenen österreichischen Stellungen gescheitert. Die Italiener haben an keiner Stelle der Fronten, ausgenommen die Vorstellung des Col di Lana, Geländegewinn zu verzeichnen.

Im Küstengebiet wurde ein italienischer Angriff gegen die von den Oesterreichern kürzlich genommenen Gräben östlich Selz abgewiesen. Bei Flitsch im Gebiete der Julischen Alpen verjagten die Oesterreicher die Italiener aus einem Stützpunkt und nahmen einen Teil der Besatzung gefangen.

An sämtlichen Fronten des österreichisch-italienischen Grenzgebietes war besonders lebhafter Geschützkampf zu verzeichnen.

Asien.

Kut-el-Amara ist nach 143tägiger Einschließung gefallen, wie es zu erwarten war. Die englische Garnison unter Befehl des General Townshend, 13 000 Mann stark, hat sich bedingungslos den belagernden Türken ergeben. Nunmehr werden die türkischen Einschließungstruppen frei. Ohne namhafte Verstärkung wird es den Engländern schwer fallen, sich in Mesopotamien zu behaupten. Ihnen steht das Schicksal von Gallipoli bevor. Ein Wermutstropfen mischt sich in die Siegesfreude, es war dem obersten Befehlshaber der türkischen Armee in Mesopotamien, dem Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz nicht vergönnt, den Fall von Kut-el-Amara zu erleben. Kurz vorher wurde er von einer tückischen Krankheit dahingerafft.

Im Zentrum der Kaukasusfront standen sich Türken und Russen westlich von Erzerum mehrere Tage im Kampfe gegenüber. Er fand seinen Abschluß in dem Sieg der Türken bei Aschkala (50 Kilometer westlich von Erzerum). Der türkische linke Flügel hat seine kürzlichen Erfolge ausgebeutet. Er trieb die Russen bis in die Gegend von Wan zurück. Ein Vorstoß der Russen wurde südlich von Bitlis pariert, die Russen zu weiterem Rückzuge gezwungen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich. Es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Gohelles wurde ein englischer Angriff gegen mehrere von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgewiesen.

Nordöstlich von Vienne-le-Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillen-Unternehmung nach Nahkampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Warneton hat Vizefeldwebel Frankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Se Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen.

Südöstlich von Diedenhofen mußte ein französisches Flugzeug notlanden. Die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Anzahl französischer Fesselballone riß sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach einer englischen Meldung abgeschossen und verbrannt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas wurde die Gefechtshandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig.

Oestlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thiaumont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte südlich von Lihons einige Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Kurland zwischen Nojen und Markgrafen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

WTB. Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftkampf unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen.

Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich von Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E. 31" durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7" ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Nach einer amtlichen Meldung des englischen Admiralstabes ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Streitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 6. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand vertrieben südwestlich Olyka die Russen aus einem unmittelbar vor der Front liegenden Wäldchen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit war im allgemeinen gering. Ein feindlicher Gegenangriff auf die von uns genommenen Stellungen am Rombon wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lafraun wurden die Italiener aus ihren vorgeschobenen Gräben nördlich unseres Werkes Lusern vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Der Eindruck in Deutschland.

Als der Wortlaut der deutschen Antwortnote an der Berliner Börse bekannt wurde, beschäftigten sich die Börsenbesucher eifrigst mit dem Studium dieses Dokuments. Eine Einwirkung in die Kursgestaltung war nicht zu spüren.

Die Besprechungen der deutschen Note in den Blättern sind der Ausdruck einer vertrauensvollen Unterstützung der Regierung und lassen sich im wesentlichen dahin zusammenfassen: Wir haben getan, was wir konnten, möge nun die Regierung der Vereinigten Staaten tun, was ihren so oft geäußerten Grundsätzen entsprechen würde.

Die Köln. Vztg. schreibt: „So sind nun also die gegenseitigen Standpunkte bisher festgelegt. Die deutsche Note hat es, wie bemerkt, vermieden, die höchst schroffe amerikanische Note ebenfalls schroff zu beantworten. Sie unternimmt einen letzten Versuch, durch gegenseitige Zugeständnisse die Streitfrage aus der Welt zu schaffen. Sie will weiterhin sachlichen Verhandlungen den Weg offen halten, welche auch Amerika bewegen sollen, den deutschen Standpunkt anzuerkennen. Dem Bruche mit Amerika, welchen Wilsons Note offenbar herbeiführen wollte, ist damit einstweilen ausgewichen. Es ist Zeit gewonnen; aber eine Sicherheit, daß der Bruch dauernd vermieden werden kann, ist damit natürlich nicht gegeben. Alles wird jetzt auf das Verhalten Wilsons ankommen. Wenn Wilson der deutschen „Erwartung" entgegenkommt, so kann man annehmen, daß die Verhältnisse Deutschlands zu Amerika damit für die Dauer des Krieges geordnet sind. Es ist Zeit gewonnen, und es ist keine Frage, daß es hier wenigstens heißt: Zeit gewonnen, viel gewonnen. Wir nehmen an, daß jetzt noch weitere Verhandlungen gepflogen werden, ehe die endgültige Entscheidung erfolgt. Die letzte Entscheidung, welche die Note Wilsons der deutschen Regierung zuschieben wollte, ist nunmehr in die Hände Wilsons gelangt. Wilson wird sich darüber klar werden müssen, ob die Worte Menschlichkeit, Völkerrecht, Freiheit der Meere in seinem Munde hohler Schall bleiben dürfen, oder ob er mit ihnen auch England und dessen Aushungerungspolitik gegenüber Ernst machen muß. Die Lage ist also aus ihrem akuten Stadium keineswegs heraus. Alles hängt ab von der Entscheidung — Washingtons, und wir wissen nicht, wie diese ausfallen wird. Wenn es jetzt doch noch zum Bruche kommen sollte, so wird die Schuld nicht bei uns, sondern bei Washington liegen. Wir dürfen sagen, daß wir alles, wirklich alles getan haben, um ihn zu vermeiden."

In der „Germania" heißt es: Es werde der Auffassung von drüben, die zu ganz neuem Blutvergießen entschlossen schien, eine deutsche gegenübergestellt, die nichts unversucht lasse, um das Völkerringen nicht ohne Not noch schrecklicher zu machen. Wenn die deutsche Regierung entschlossen sei, Wilson auf dem Wege der Einschränkungen der übeln Begleiterscheinungen unserer Kampfführung zu folgen, um zu sehen, wie weit er führe, so handle es sich nicht um ein Entgegenkommen der Schwäche, sondern der Stärke. Die Note erwarte, daß die Gegenseite denselben Willen zu einer menschlichen Kampfführung bekunde, der in Berlin im Uebermaß betätigt worden sei, und daß die Millionen Frauen, Greise und Kinder in Deutschland, die von England ausgehungert werden sollen, nicht geringer bewertet würden, als die paar hundert Menschenleben von drüben, die durch Einschränkung des U-Boot-Krieges gesichert werden.

Der „Berl. Lok.-Anz." sagt: „Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten nach dieser Erklärung, welche die von ihr aufgestellte Forderung erfüllt und gegen die sie sich auf keine Bestimmung des Völkerrechts mehr berufen kann, sich nicht für vollkommen befriedigt erklärt, und wenn sie ferner nicht alles tut, was in ihrer Macht steht, um die Beobachtung des Völkerrechts, wie wir es verlangen, nicht auch mit demselben Nachdruck von unsern Gegnern fordert wie von uns, so würde dadurch aller Welt klar und deutlich bewiesen, daß sie den Abbruch der diplomatischen Beziehungen, den wir vermeiden wollen, und alle seine verhängnisvollen Folgen wünscht, und daß sie nur deshalb von diesem Wunsche beseelt ist, weil sie, weit entfernt, die Pflichten der Neutralität zu erfüllen, fest entschlossen ist, ihren ganzen Welteinfluß in den Dienst des Sieges unserer Feinde zu stellen. Sie würde dann auch, und zwar ganz allein, die schwere Verantwortung zu tragen haben, mit welcher der Bruch zwischen zwei seit Jahrzehnten befreundeten Völkern die Regierung belastet, die ihn herbeiführt."

Die „Voss. Ztg." kommt zu dem Schluß: „Daß die deutsche Regierung sich durch den berechtigten Unmut über den Ton, den Herr Wilson anzuschlagen für gut befand, in der sachlichen Prüfung seiner Note nicht hat beirren lassen und an dem Punkte, der allein noch die Möglichkeit einer Verständigung zu erschließen schien, in dem entscheidenden Teil ihrer Antwort angesetzt hat."

Das „Berl. Tgbl." begnügt sich mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die deutsche Regierung mit den gewählten Mitteln das Ziel der Vermeidung eines Krieges zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erreichen werde.

Die „Tägl. Rundsch." stellt fest: „Wir haben dieses in unserm Daseinskampf doppelt schwere Opfer gebracht und erwarten nun von Amerika die Einlösung seines Versprechens, allen Kriegführenden gegenüber die verletzte Freiheit der Meere wiederherzustellen. Am amerikanischen Volk liegt es nun, vor aller Welt zu zeigen, ob es ihm um den Schutz der neutralen Rechte, um Menschlichkeit und Recht zu tun war oder um Parteigängertum für England, um den Willen, uns zu lähmen und unter Mißbrauch seiner Macht unsern Sieg zu vereiteln."

Der „Deutsche Kurier" verweist darauf, wie bitter schwer es der Reichsleitung geworden sein muß, den Amerikanern diese und keine andere Antwort zu geben. Diese Erkenntnis erleichtere es den Andersdenkenden, den gewaltigen Ernst der Stunde auch auf sich wirken zu lassen und mache jeden willig, die Gründe der nüchternen Staatsraison mit einem zum Hören bereiten Ohr zu vernehmen. Von diesem Standpunkt aus begrüßt das Blatt die echt deutsche männliche Sprache und die überzeugende Begründung der Note. Nur ein starkes, seines Sieges gewisses Volk könne es so unumwunden aussprechen, daß und warum es die Zahl seiner Feinde nicht ohne äußersten Zwang vermehren möchte.

Der „Reichsbote" erachtet es als patriotische Pflicht, sich auf dem Boden der vollendeten Tatsachen zu stellen und begrüßt ebenfalls den entschiedenen, wahrheitsmutigen Ton der Note.

Die „Deutsche Tageszig." und „Kreuzzeitung", die von vornherein auf dem Standpunkt gestanden haben, daß wir auch eine Ablehnung mit unsern Interessen hätten vereinigen können, beziehen sich ohne weitern Kommentar auf ihre bekannte Stellungnahme.

Neutrale Stimmen.

WTB. Stockholm, 5. Mai. Ueber die Vermeidung eines Bruches mit Amerika durch die deutsche Regierung schreibt die Zeitung „Aftonbladet:

Ein solcher Ausgang bedeutet einen Erfolg der Mittelmächte, dessen Wert nicht unterschätzt werden kann, und der am besten aus den großen Hoffnungen hervorgeht, die der Verband an einen Bruch der beiden Mächte geknüpft hat, Hoffnungen, die jetzt vereitelt sind.

„Nya Dagligt Allehanda" meint, daß besonders die kriegsfinanziellen Folgen bedeutend sein dürften, da Amerikas gewaltige Geldvorräte im Falle eines Krieges in weitestem Umfange dem Verbande zur Verfügung gestanden hätten.

In Amerika.

WTB. London, 6. Mai. Reuter meldet aus Washington: Der nichtamtliche Text der deutschen Note wird vom Präsidenten Wilson und dem Kabinett sorgfältig erwogen. Die neuen Weisungen an die Kommandanten der deutschen Seestreitkräfte bilden besonders den Gegenstand der Erörterung. Es werde aber keine Erklärung über die Haltung der Regierung abgegeben werden, ehe Wilson über die Annehmbarkeit der deutschen Note entschieden habe. Dies werde kaum geschehen, ehe der amtliche Text eintreffe.

BB. Newyork, 8. Mai. Die Effektenbörse wurde zunächst durch die Meldungen, daß die deutsche Antwortnote einen unversöhnlichen Charakter zeige, ungünstig beeinflußt. Später wurde die Mitteilung über neue Weisungen an die deutschen Seestreitkräfte günstig ausgelegt. Der Markt erholte sich sofort.



Zu den schwedischen Parlamentsverhandlungen über die Alandsinseln

Die Gorlicer Durchbruchsschlacht.

Erinnerungen an die Frühlingstage 1915.

Rückschauend kann man es bekennen: Anfang April 1915 war die militärische Lage der österreichisch-ungarischen Monarchie anscheinend nicht günstig. Die Russen standen tief in Westgalizien und weit in den Karpathenschluchten und Pässen, durch die der Weg nach Ungarn führt. Trotzdem konnten genaue Kenner der Geistesverfassung unserer in den Karpathen und am Dunajec kämpfenden Armeen feststellen, daß weder bei den Führern noch bei den Soldaten Mutlosigkeit Platz gegriffen habe. Der Zufall fügte es, daß ich um die Mitte April 1915 bei der Gruppe Szurmay am Uszoker-Paß war. Auch dort schien die Lage bedrohlich, denn die von Ungwar zum Uszocker-Paß führende Bahnlinie stand teilweise unter feindlichem Feuer. Somit war die einzige Verbindungslinie der Armeegruppe direkt bedroht. Die Gruppe Szurmay hatte soeben die letzten heftigen Massenstürme der Russen in den Karpathen, die gegen den Uszocker-Paß gerichtet waren, abgeschlagen. Immerhin erwartete man neue, heftige Attacken des Feindes. Der ganze Schrecken der mit den Karpathenkämpfen verbundenen Schwierigkeiten lastete auf den tapferen Verteidigern. Ich hatte Gelegenheit, sowohl mit den obersten Führern dieses Karpathenfrontabschnittes als auch mit de neinfachen Plänklern zu sprechen; nirgends war auch nur der geringste Zweifel zu finden, daß es nicht gelingen würde, die Feinde zurückzuschlagen. Kollegen, welche um dieselbe Zeit unsere Front südlich des Duklapasses besucht hatten, erzählten von der gleichen Wahrnehmung. Wenn also irgendwo in der Monarchie vielleicht eine pessimistische Beurteilung der Situation zu finden war, so standen jenigen, die in ihren Hirnen und kampfbereiten Armen das Schicksal des bedrohten Vaterlandes trugen, fern von dieser Zweifelssucht.

Die Folge zeigte, daß die Zuversicht der Berufenen vollkommen berechtigt war. Während Großfürst Nikolajewitsch der Welt verkündete, daß er im kommenden Frühling zu neuen, die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zerschmetternden Schlägen ausholen werde, bereitete sich ganz im Geheimen in Westgalizien das Verderben der russischen Millionenarmee vor. Eine ungeheure Zahl schwerer und schwerster Geschütze wurde im Raume von Tarnow bis Gorlice aufgestellt. Ununterbrochen rollten die Züge mit unübersehbaren Munitionsmengen heran. Deutsche Truppen von allen Fronten wurden herangeführt. Mehrere Wochen dauerten diese Vorbereitungen und weder in der Heimat und schon gar nicht im Feindeslande hatten Unberufene, am Unternehmen Nichtbeteiligte, eine Ahnung von den Dingen, die sich vorbereiteten.

So kam es, daß am ersten Mai 1915 vollkommen überraschend für die Russen das Höllenkonzert, von tausenden Geschützen aufgeführt, bei Gorlice beginnen konnte. Es besteht kein Zweifel, daß selbst für den Fall, wenn sich die Russen hätten vorbereiten können, die Ueberlegenheit der verbündeten Armeen bei Gorlice den Sieg errungen hätte. Da aber der Feind vollkommen unvorbereitet war, kam das Ueberraschungsmoment dazu, und das taktische Gelingen des Durchbruches verwandelte sich in einen großen strategischen Erfolg, der die gesamte russische Karpathenfront, sowie auch die polnische Front in das Verderben mitzog.

Vor allem galt es, die gegenüberliegende russische Front im Ungewissen über die Vorbereitungen zu halten. Wohl befand sich an der Dunajecer Front eine deutsche Reservedivision, die siebenundvierzigste, und das gelegentliche Erscheinen einer deutschen Patrouille in der Nähe von Gorlice hätte vielleicht bei den Russen kein Bedenken hervorgerufen. Aber sicher ist sicher, dachte man bei der verbündeten Heeresleitung. Und darum wurde jedem deutschen Soldaten, der vorgeschoben wurde, unbedingte Geheimhaltung aller Vorgänge hinter unserer Front eingeschärft.

Vollständig vom Feinde unbemerkt wurden knapp vor dem Durchbruchstag in den eigenen Gräben Sturmstufen gebaut. Diese Arbeit wurde in der Nacht durchgeführt, wobei darauf Bedacht genommen wurde, durch keinerlei Geräusch den Verdacht der feindlichen Horchposten zu erwecken. Am Tage vor dem Durchbruche, Sonntag, den 1. Mai, nachmittags, begann sich die eigene Artillerie einzuschießen. Am Abend stellte sie ihr mäßiges Feuer ein. In der Nacht auf den 2. Mai schlichen die Pioniere und Sappeure an die feindlichen Drahthindernisse heran und zerstörten sie zum großen Teil. Die Sturmtruppen wurden aus den Reservestellungen in die vordersten Gräben vorgeschoben, und mit sogenanntem Sturmgepäck versehen, d. h. die Rucksäcke und Tornister wurden mit allen möglichen Vorräten gefüllt, denn der kommende Tag würde die meisten von ihnen einige Kilometer vorwärts bringen und wer weiß, ob die Trainkolonnen rechtzeitig nachkommen werden.

Um den Feind vollends zu verwirren, wurden einige Tage vor dem Durchbruche an Stellen, die weit von Gorlice entfernt waren, demonstrative Aktionen unternommen. An der Nida richtete General Dankl auf einer mehrere Kilometer breiten Front einen Angriff gegen die Russen, der zu einem vollen lokalen Erfolg führte. In Südostgalizien entwickelten die k. und k. Artillerie der Armee Pflanzer-Baltin eine lebhafte Tätigkeit.

Von der Aussichtslosigkeit weiterer Angriffe in den Karpathen überzeugt, durch die Aktionen in Russisch-Polen und Südostgalizien desorientiert, in einem Zustande der Neugruppierung begriffen, was aus nachträglichen Erklärungen festzustellen war, wurden die Russen durch den furchtbaren Angriff bei Gorlice am 2. Mai 1915 vollkommen betäubt. Sie konnten sich von diesem Schlage nicht erholen. Wie eine Lawine wälzte sich die Niederlage von Gorlice über die gesamte russische Armee, brachte den Siegern in der Befreiung von Lemberg einen politischen und militärischen Höhepunkt und schloß mit dem Zusammenbruche der Festung Brest-Litowsk, wodurch der Einbruch des Zarismus nach Europa wohl für immer abgewehrt erschien.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

England.

Englands „unerschöpfliche Hilfsquellen".

WTB. Amsterdam, 5. Mai. Nieuws van den Dag schreibt über die Dienstpflicht in England: Wenn die letzten Zehntausende von Verheirateten ausgebildet und eingereiht sind, ist England mit seiner großen Reserve fertig und kann höchstens noch, wie in anderen Ländern, die Altersgrenze erhöhen. Aber mit den unerschöpflichen Hilfsquellen an Gut und Blut, womit die englische Presse in den ersten Kriegsmonaten den Mund so voll nahm, ist es dann aus. Wenn diese Maßregel kein Heer ergeben sollte, das zur Vernichtung des preußischen Militarismus ausreicht, dann wird vielleicht auf seiten der Entente die Stimmung gegenüber dem Frieden etwas anders werden.

Gegen Asquith.

WTB. Rotterdam, 5. Mai. „Rotterd. Cour." meldet aus London: Carson hielt bei einem Festmahle des unionistischen Kriegskomitees eine sehr feindselige Rede gegen die Koalition, vor allem gegen Asquith. Er sagte, der Premierminister sei nur als Parteiführer und als Redner groß. Man sei seiner Redekünste überdrüssig und glaube, daß es ein Unglück für das Land sei, daß der Premierminister ein so großer Redner ist.

Aus der Ansprache eines englischen Generals.

KZ. Berlin, 5. Mai. Brigade-General T. C. Porter besichtigte am 24. April in Penzance die Kompagnie des Cornwall Volunteer Training Corps, wie die Western Morning News vom 25. April berichtet, und hielt dabei eine längere Ansprache. Nachdem er die Volunteers zur stärksten Werbearbeit aufgefordert hatte, bemerkte er: „Ich bin kein Pessimist, aber ich bin auch kein gedankenloser Optimist. Alles, was sich bisher ereignet hat, ist zugunsten Deutschlands ausgeschlagen. Das kann niemand bestreiten. Deutschland ist vorläufig noch nirgendwo geschlagen worden. Wir müssen uns aufraffen, wenn wir diesen Krieg gewinnen wollen. Soweit wie ich die Lage zu überblicken vermag, sieht alles so schwarz wie möglich für uns aus. Wenn wir nicht anfangen, begeisterter zu empfinden und weniger an unsere persönlichen Interessen zu denken, werden wir entweder den Krieg verlieren, oder wir werden uns wirtschaftlich so erschöpfen, daß der Krieg unentschieden bleibt, und das würde noch schlimmer sein."

Englands Strafgericht über die Irländer.

WTB. London, 5. Mai. Ein Bericht aus Dublin meldet, daß folgende Sinn-Feiner zum Tode verurteilt und erschossen worden sind: Joseph Plunkett, Edward Daily, Michael Ohanlon, William Pearse; bei 15 andern Aufständischen wurde die Todesstrafe in 10jährige Zuchthausstrafe umgewandelt, zwei erhielten 10 Jahre Zuchthaus. In einem Falle wurde die Todesstrafe in 8 Jahre Zuchthaus umgewandelt.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die deutschen Erfolge auf dem linken Maasufer.

BB. Berlin, 7. Mai. Der „D. Kriegsztg." wird aus Genf gemeldet: Alle die jüngsten Havas-Noten über die voraussichtlichen Fortschritte am linken Maasufer widerlegte das erfolgreiche Eingreifen der deutschen Artillerie und Infanterie gründlich. Einen großzügigen Doppelangriff gegen die die Höhe 304 bedrohenden deutschen Stellungen hatten auch einige Fachkritiker für durchaus möglich gehalten. Heute müssen sie kleinlaut die von Petain zugestandenen sowie die in seinem Berichte verschwiegenen Verluste als unvermeidliche Zwischenfälle verzeichnen. Sehr unangenehm ist den Herren der nächst der Höhe 304 bei Haucourt erzielte deutsche Geländegewinn. Die durch eine deutsche Abteilung rasch und opferlos durchgeführte Vernichtung der unter Petains Leitung verstärkten Vorwerke von Avocourt verdrießt die Fachkritik nicht minder.

Die Russen in Marseille.

WTB. Genf, 5. Mai. Das Journal de Geneve schreibt: Die in Marseille gelandeten Russen sollen augenblicklich nicht stärker als 5000 Mann sein. Sie waren auf der Herfahrt von Japanern begleitet, die aus Gründen der Klugheit nur nachts fahren wollten. Daher erklärt sich die langsame Ueberfahrt und ihre Geheimhaltung. Die Russen kommen ungerüstet an, werden also an der Front erst in einiger Zeit verwendbar sein.

See- und Luftkrieg.

England am Lebensnerv getroffen.

WTB. London, 5. Mai. Im Oberhause sprach Lord Beresford über die Schiffsnot und sagte, daß England nach Kriegsende auf Jahre hinaus die Herrschaft über den Welthandel verloren haben werde, wenn die Vernichtung englischer Schiffe wie bisher weitergehe. Von 11 353 Schiffen über 400 Tons, womit man den Krieg begonnen habe, seien 3000 von der Regierung requiriert, und von den verbleibenden 8353 seien rund 1200 vernichtet, darunter 860 durch Torpedos oder Minen. Das bedinge eine Katastrophe der Lebensmittelzufuhr. Lord Beresford erwähnte, daß mehrere Schiffe gekentert seien, weil die Geschütze auf den Schiffen (!), die zu wenig Ballast führten, falsch aufgestellt waren. Der Schiffsbau würde verzögert, da die schottischen Werke sich weigerten, für den Schiffsbau Stahl zu den Preisen zu liefern, die der Munitionsminister in England festgesetzt hatte.

Curzon sagte, 43 Prozent der Handelsflotte wurden von der Regierung für militärische und andere staatliche Zwecke requiriert, 14 Prozent wurden zur Anfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen benutzt, 43 Prozent bleiben dem britischen Handel und der Staatskontrolle, 500 Schiffe wurden zur Verfügung Frankreichs, Italiens und Rußlands gestellt. Der tatsächliche Verlust der Schiffe durch den Krieg wurde durch die Beschlagnahme und Erbeutung feindlicher Schiffe fast ganz ausgeglichen; die britische Handelsflotte habe jetzt fast genau so viel Schiffe, wie vor dem Kriege.

Lord Salisbury bezweifelte diese Angaben.

Schiffsverluste.

WTB. Fredrikstad, 5. Mai. Der Leichter „Mare" aus Frederiksstad, der von Sarpuborg mit Propps nach England unterwegs war, ist Dienstag abend in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und in Brand gesetzt worden. Die Besatzung von 7 Mann ist an Bord eines Schleppdampfers hier angekommen.

WTB. London, 5. Mai. Der französische Fischerschoner „Bernadette" (486 Bruttoregistertonnen) ist am 1. Mai im Atlantischen Ozean, 150 Meilen von der nächsten Küste entfernt, durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden. 34 Mann der Besatzung sind in Booten entkommen, 8 Mann sind aufgenommen worden, die übrigen 26 treiben noch.

Zum Untergang von „L. 20".

WTB. Stavanger, 5. Mai. Telegramm Bran. Der Regimentskommandeur Oberst Johannsen ließ nachmittags das Luftschiff „L. 20" von einer Abteilung Soldaten beschießen, so daß es explodierte. Das Luftschiff begann wegen des starken Windes heftige Bewegungen zu machen und hätte sich, weil es noch stark mit Gas gefüllt war, leicht losreißen und Schaden anrichten kön-

ren. Die Explosion war sehr stark und weithin hörbar. Ein paar Bootsschuppen gerieten in Brand. In den Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Kriegsminister a. D. General Suchomlinow verhaftet.

WTB. Petersburg, 6. Mai. Petersburger Telegraphen-Agentur. Senator Sogorodskyj, der mit der Untersuchung der Angelegenheit des ehemaligen Kriegsministers beauftragt ist, welcher des Mißbrauchs der Amtsgewalt, der verbrecherischen Fahrlässigkeit, der Verschleierung der Wahrheit in seinen Berichten und des Hochverrats beschuldigt wird, hat Suchomlinow am 3. Mai in seiner Wohnung vernommen. Er erklärte nach der Vernehmung es für notwendig, Vorbeugungsmaßregeln gegen Suchomlinow zu ergreifen, namentlich ihn zu verhaften. Suchomlinow wurde am selben Tage in der Peter-Pauls-Festung interniert.

Der Krieg auf dem Balkan.

Griechenland soll gezwungen werden.

BB. **Berlin,** 5. Mai. Der Amsterdamer Korrespondent der Vossischen Zeitung erfährt von seinem Londoner Gewährsmann aus Londoner militärischen Kreisen, daß ernste Maßnahmen gegen Griechenland erwartet werden. Man nimmt deshalb bestimmt an, daß der englische Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders gemeinsam mit dem General Sarroil zum Zwang übergehen wird, der vorerst in der Benutzung der griechischen Häfen bestehen dürfte.

Mahnung des Vierverbandes an Griechenland.

BB. **Budapest,** 5. Mai. Aus Athen wird gemeldet: der englische Gesandte Sir Elliot erschien bei Skuludis und ermahnte die griechische Regierung, keine Truppen nach der Insel Korfu zu senden, weil dadurch Zusammenstöße unausbleiblich wären.

Telegrammwechsel zwischen König Georg und König Konstantin.

BB. **Budapest,** 5. Mai. Wie der „Esti Ujsag" aus Athen erfährt, hat König Georg von England an den König Konstantin ein Telegramm gerichtet, worin er den König von Griechenland nachdrücklich darauf aufmerksam macht, daß der letzte Augenblick gekommen sei, in dem der griechische König sein Land und die Interessen des gesamten Hellenismus gegen alle Möglichkeiten durch eine entschlossene und offene Haltung an der Seite des Vierverbandes schützen könne. Griechenland könne durch sein Festhalten an der bisherigen Politik seine ganze Zukunft großen Gefahren aussetzen.

König Konstantin antwortete in einem freundschaftlich gehaltenen Telegramm, worin er erklärte, die von ihm und seiner Regierung befolgte Politik wäre durch die vitalen Interessen Griechenlands vorgeschrieben. An diesem Standpunkte könne er unter Berücksichtigung der Zukunft seiner Nation und der Interessen des Hellenismus keinerlei Veränderung vornehmen. Uebrigens sei er davon überzeugt, daß König Georg zu seinem Telegramm durch sein Wohlwollen für Griechenland veranlaßt worden sei. Er selbst aber müsse alle Umstände genau prüfen und dabei komme er zu der einzigen Möglichkeit, weiter auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten.

Verletzung der Rote-Kreuz-Flagge.

WTB. **Athen,** 6. Mai. Wie festgestellt worden ist, führten die Franzosen und Engländer unter Verletzung der Rote-Kreuz-Flagge die Beförderung der serbischen Truppen bisher ausschließlich auf Lazarettschiffen durch, um die Torpedierung durch U-Boote zu vermeiden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 5. Mai. Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront ist die Lage unverändert. Am Tage vor der Uebergabe von Kut el Amara glückte es einem unserer Flugzeuge, das von Hauptmann Schütz geführt wurde, im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzuschießen, das von uns genommen wurde. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Hauptmann Schütz schoß am selben Tage ein anderes feindliches Flugzeug ab, dessen Insassen verwundet an unsere Hände fielen. An der Kaukasusfront überraschte eine unserer Kavallerieabteilungen feindliche Kavallerie, schlug sie und vernichtete ebenso eine inzwischen erschienene Aufklärungsabteilung des Feindes. Auf andern Teilen der Front unwichtige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Die letzten Kämpfe am Suezkanal.

WTB. **London,** 5. Mai. Die Times spricht von den unerfreulichen Nachrichten über die Kämpfe östlich des Suezkanals, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei dem Kampfe von Katia scheine fast die ganze Yeomanry-Brigade beteiligt gewesen zu sein, sie konnte aber Katia trotzdem nicht halten. Der Artikel schließt: Ueber die Vorbereitungen am östlichen Kanalufer wurden so viele selbstgefällige Erklärungen abgegeben, daß die Oeffentlichkeit plötzlich erstaunt wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade oder Teile davon 30 Meilen von Port Said einer feindlichen Uebermacht gegenübersteht und geschlagen worden ist.

Der heilige Krieg im Sudan.

WTB. **Konstantinopel,** 6. Mai. Nach glaubwürdigen Nachrichten hat der Iwan von Darfur, Ali Dinar, den heiligen Krieg gegen die Engländer erklärt. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, vereint mit den Senussi vorzugehen. Die in der Proklamation vom 1. April enthaltene Mitteilung, die Engländer hätten die Truppen des Iwan geschlagen, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, seitdem die Truppen des Iwan den Vormarsch nordwärts fortgesetzt haben.

Marokko.

WTB. **Bern,** 5. Mai. Temps meldet aus Tanger: Man hörte hier gestern ein heftiges Geschützfeuer. Eingelangten Nachrichten zufolge verzichteten die Spanier auf ihr Hauptziel Fondonk Ain Djedid und bezogen vielmehr bei Sidi Talha Stellungen, 14 Kilometer südlich von Tanger, um einen Druck auf einige feindliche Stämme der Oued Raas auszuüben. Tanger wie das übrige französische Marokko sind noch ruhig. Abdel Malek und die feindlichen Stämme des Mittel-Atlas-Gebirges zeigen Spuren von Ermüdung.

Mordtaten in Persien.

BB. **Budapest,** 6. Mai. Nach einem Funkspruch aus Rom wurde in Ispahan der russische Konsul am hellichten Tage auf offener Straße durch einen Revolverschuß niedergestreckt. Der englische Konsul wurde sehr schwer verletzt, der englische Vizekonsul durch einen Dolchstich niedergemacht. Ein Begleiter wurde erschossen.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 6. Mai. Amtlicher französischer Bericht von gestern abend: Das schlechte Wetter hinderte die Operationen auf dem größten Teil der Front, von der nur Artilleriekämpfe gemeldet werden. Westlich der Maas dauerte das Artilleriefeuer mit wachsender Heftigkeit im Laufe des Tages im Abschnitt von Höhe 304 fort. In der Gegend des Waldes von Avocourt und Caurette weniger heftiges, aber anhaltendes Feuer. Oestlich der Maas und in der Woevre mittlere Tätigkeit der Artillerie.

Belgischer Bericht: Nachdem die deutsche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere Stellungen nördlich von Steenstraate und Dixmuiden eröffnet hatte, kam es zu einem sehr lebhaften Kampfe mit Minenwerfern und Geschützen jeden Kalibers. Im Laufe der Beschießung der deutschen Linien beschädigten wir stark die feindlichen Verteidigungsanlagen, die an mehreren Stellen verschüttet wurden.

Orientarmee: Am 5. Mai gegen zwei Uhr nachts wurde ein Zeppelin, der Saloniki überflog, von den Geschützen der alliierten Flotten heruntergeschossen. Der Zeppelin fiel brennend in den Wardar.

Der amtliche englische Bericht.

WTB. **London,** 6. Mai. Amtlicher Bericht. Der Feind ließ in der letzten Nacht bei Neuville Minen springen und heute eine Mine östlich von Albert, ohne daß sich die Lage geändert hätte. Nachts herrschte beträchtliche Artillerietätigkeit an den Ufern der Somme und gegenüber Hulluch. Heute ist nichts zu melden. Die Artillerie war wenig tätig. Die Ergebnisse waren die gewöhnlichen. Gestern fanden Luftkämpfe statt. Wir zwangen zwei feindliche Flugzeuge, hinter den deutschen Linien niederzugehen. Das eine ging in Trümmer. Die Insassen unseres Flugzeuges feuerten auf die Insassen des deutschen Flugzeuges, nachdem dieses gelandet war und kehrten darauf wohlbehalten zurück. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde beschädigt. Wir verloren ein Flugzeug, das in den feindlichen Linien niedergehen mußte.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. **Rom,** 6. Mai. Amtlicher Bericht vom Freitag: Auf der ganzen Front Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie verstärkte ihr Feuer in der Gegend zwischen Toblach und Innichen (im obern Drautale). Ein feindlicher Flieger warf vier Bomben auf Limone (am Gardasee), ohne Menschen zu verletzen oder Schaden anzurichten. Versuche feindlicher Flugzeuge, in unser Gebiet einzubrechen, wurden durch das Feuer unserer Artillerie und die schnelle Dazwischenkunft unserer Jagdgeschwader abgewiesen. Cadorna.

Der russische amtliche Bericht.

Petersburg, 6. Mai. Westfront: Auf der Front von Dünaburg gegenseitiger Feuerkampf. Im Abschnitt südlich des Fleckens Krewo ging der heftige Artilleriekampf, der sich hier abspielte, in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai etwas zurück. Der Feind eröffnete ein heftiges Artilleriefeuer auf den Kanal von Ogintki, wie in der Gegend des Dorfes Walitschie. Südöstlich des Bahnhofs von Olyka haben unsere Truppen einen kleinen Fortschritt erzielt und das eroberte Gelände befestigt. Ein feindlicher Gegenangriff, unterstützt durch heftiges Artilleriefeuer, blieb ohne Erfolg. Ebenso blieben Versuche bedeutender feindlicher Gruppen fruchtlos, da diese Angriffe durch das Feuer aus unsern Gräben in der Gegend der Eisenbahnlinie Tarnopol-Pezerna aufgehalten wurden.

Kaukasusfront: In der Richtung auf Baiburt schlugen wir einen Versuch der Türken ab, einen Abschnitt unserer Stellung anzugreifen. In der Richtung auf Erzindschan hatten unsere Truppen die feindlichen Gräben überrannt, machten zahlreiche Türken mit dem Bajonett nieder und machten ferner Gefangene. Wir wiesen alle nächtlichen Angriffe der Türken in der Richtung auf Bitlis zurück.

Provinzielles.

* **Borghorst,** 6. Mai. Ein Kolon in der Bauerschaft Wilmsberg hatte ohne amtliche Genehmigung ein rund 300pfündiges Schwein selbst geschlachtet und eingepökelt. Die Behörde, welche Mitteilung erhalten hatte, beschlagnahmte es.

* **Gladbeck,** 6. Mai. Eine empfindliche Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht über eine Kriegerfrau, die sich vom Monat Mai 1915 bis Anfang April ds. Js. die Kriegsunterstützung hatte auszahlen lassen, obwohl ihr Mann seit Mai vor. Js. vom Militärdienst beurlaubt worden ist. Während dieser Zeit hatte sie 226 Mark Kriegsunterstützung erhalten. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis.

* **Dortmund,** 4. Mai. Fräulein Dr. phil. Luise v. Winterfeld, bisher am Archiv der Stadt Köln tätig, wurde als Nachfolgerin des verstorbenen Historikers Prof. Dr. Rübel zum städtischen Archivdirektor in Dortmund gewählt.

* **Holzwickede,** 5. Mai. Von einem Schnellzug erfaßt und zermalmt wurde das fünfjährige Söhnchen des Eheleute Götte, das beim Spielen auf die Gleise geraten war.

* **Bielefeld,** 4. Mai. Vom Blitz getroffen wurde gestern nachmittag 1t. Gen.-Anz. unser Eiserner Wehrmann am Alten Markt. Der Kopf, die rechte Beinseite, die rechte Hand und der Sockel zeigen durch einen sogenannten kalten Schlag Risse, die noch gestern durch Holzpflöcke verstopft wurden.

* **Wesel,** 6. Mai. Einen Unfall erlitt Oberbürgermeister Walraff aus Köln auf der Jagd in Wesel. Es entluden sich beide Läufe seines Gewehres zu gleicher Zeit; hierbei schlug ihm das Zielfernrohr in das rechte Auge. Die Sehkraft des Auges ist gefährdet.

* **Stertrade,** 6. Mai. Vor einigen Tagen schrieb eine Schülerin von hier einen „eigenhändig abzugebenden" Brief an den „lieben Herrn Kaiser" und bat ihn um Beurlaubung des Vaters zur Feier ihrer ersten hl. Kommunion. Der Kaiser versah den Brief mit dem Vermerk „Gelesen und genehmigt" und sandte ihn auf dem Instanzenwege an den Hauptmann des Kriegers. Dieser wurde sofort beurlaubt.

* **Elberfeld,** 5. Mai. Großfeuer entstand gestern abend in der Chromo- und Buntpapier-Fabrik von Edelhagen u. Co., G. m. b. H., in der Berliner Straße. Die Gebäude, in denen sich die Fabrikations- und Lagerräume befanden, sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Feuerwehr Mühe hatte, die Gefahr, in die viele Nachbargebäude des engbebauten Straßenviertels schwebten, abzuwenden. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 5. Mai. Die Stadt Berlin hat, wie das „Berl. Tagebl." hört, bisher seit Beginn des Krieges für 170 Millionen Mark an Lebensmitteln angeschafft und hat ferner an 500 000 Haushaltungen (etwa fünf Sechstel der Bevölkerung) Bezugskarten für Schweinefleisch abgegeben.

WTB. **Innsbruck,** 5. Mai. Heute, 2 Uhr nachmittags, brach aus unbekannter Ursache in dem Marktflecken Deutsch-Matrei am Brenner Feuer aus, welches bei dem herrschenden Winde sehr rasch um sich griff, so daß bis 5 Uhr bereits mehr als die Hälfte des ganzen Ortes in Schutt und Asche lag. Das Feuer wütet weiter. Von Innsbruck gingen in Sonderzügen Militär- und Feuerwehrmannschaften zur Hilfeleistung ab.

WTB. **Innsbruck,** 6. Mai. Dem Feuer in Deutsch-Matrei fielen 58 Wohnhäuser zum Opfer. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Brand konnte erst nach 6stündiger Arbeit lokalisiert werden. Der Schaden ist bedeutend.

— **Paris,** 5. Mai. Ueber die Explosion in La Rochelles, durch die fünf bedeutende, für die Landesverteidigung arbeitende Pulverfabriken zerstört wurden, bringt das Berl. Tagebl. noch Einzelheiten. Die Explosion wurde im Umkreis von 30 Kilometern vernommen. 1000 Tote wurden bis jetzt geborgen, sowie 150 mehr oder weniger schwer Verletzte. Der angerichtete Sachschaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 8. Mai 1916.

:: **Flaggenschmuck** zeigten am Samstag aus Anlaß des 34. Geburtstages unseres Kronprinzen die öffentlichen Gebäude unserer Stadt.

:: **Leichenbegängnis.** Unter großer Beteiligung aller Bevölkerungskreise wurden gestern nachmittag die sterblichen Ueberreste des allgemein beliebten, so unerwartet schnell verstorbenen frühren Gendarmeriewachtmeisters und Hallenmeisters Rudolf Beck zu Grabe getragen. Vor dem Leichenwagen des alten Veteranen schritt die Musikkapelle unserer 13er, Trauerweisen spielend. Es folgten die Verwundeten des Vereinslazaretts und der Kriegerverein mit Fahne. Die Metzgerinnung hatte einen prachtvollen Kranz gestiftet. Dem Sarge folgten die Angehörigen, viele Gendarmen aus der ganzen Umgegend und zahlreiche Bürger unserer Stadt. Am Grabe hielt Herr Pastor Quade eine ergreifende Trauerrede.

:: **Kriegssteuervorlagen.** Die Handelskammer zu Wesel unterzog in ihrer Vollversammlung am 2. Mai 1916 bei Gelegenheit der Besprechung der Kriegssteuervorlagen insbesondere die Warenumsatzsteuer einer eingehenden Erörterung und faßte hierzu folgenden Beschluß: „Die anwesenden Vertreter des Kleinhandels, des Großhandels und der Industrie sind der Ansicht, daß die Warenumsatzsteuer in dem vorliegenden Entwurf den Handel und Industrie Anlaß zu schweren Bedenken gesteuerung des Umsatzes, welcher nicht immer einen Maßstab für den erzielten Gewinn bietet, als wenig gerecht. Gegen die Steuer spricht ferner die Tatsache, daß bei der jetzigen Fassung nur Handel und Industrie durch sie betroffen werden. Im Hinblick auf die großen und dringenden Bedürfnisse des Reiches glaubt jedoch die Handelskammer trotz der entgegenstehenden erheblichen Bedenken für die Annahme des Vorschlages stimmen zu sollen, sofern durch das Gesetz andere den Verkehr oder einzelne Handels- und Industriezweige belästigende und schwer belastende Steuern, wie die Quittungssteuer und die Tabaksteuer vermieden werden. Besonders glaubt die Handelskammer gegen die Einführung der geplanten Tabaksteuer während der Kriegszeit ihre Befürchtungen zum Ausdruck bringen zu müssen, weil eine weitere steuerliche Belastung gerade diese Industrie zweifellos außerordentlich schwer schädigen würde, während durch die Erhebung einer Umsatzsteuer eine gleichmäßigere Heranziehung aller Kreise des Erwerbs- und Wirtschaftslebens gewährleistet werden kann."

:: **Von Feldpostsendung ausgeschlossene Flüssigkeiten.** Neuerdings werden vielfach Fläschchen mit Essigessenz — 80prozentige Essigsäure — ins Feld verschickt. Diese Säure gehört zu den ätzenden Flüssigkeiten, die nach der Postordnung zur Postbeförderung nicht zugelassen sind. Gleichzeitig wird aus Anlaß zahlreicher, in letzter Zeit festgestellter Zuwiderhandlungen daran erinnert, daß auch Kalziumkarbid wegen seiner Feuergefährlichkeit mit der Post nicht versandt werden darf. Eine Uebertretung dieses Versendungsverbots würde strafgerichtliche Verfolgung nach sich ziehen.

:: **Abhilfe gegen die Ausbeutung.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die im Verkehr mit Lebensmitteln herrschenden Uebelstände haben den Minister des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, das Publikum gegen Ausbeutung und Uebervorteilung beim Einkauf von Lebensmitteln wirksam zu schützen. Im besonderen wird in dem Erlaß auf die maßlosen Preisforderungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für welche keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das auffällige plötzliche Verschwinden von manchen Lebensmitteln aus den Verkaufsstätten, sobald Begrenzung der Verkaufspreise angeordnet ist. Die gesetzgeberischen Handhaben zum Einschreiten sind den polizeilichen Organen in den Festsetzen und Verordnungen über Höchstpreise, Wucher, Entfernung unzuverlässiger Personen vom Handel u. a. m. gegeben. Ein voller Erfolg in der Anwendung dieser Vorschriften kann nur durch ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Gemeindevorstände und Polizeiverwaltungen erzielt werden. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, in diesem Sinne die erforderlichen Anordnungen zu treffen." — Hoffentlich fruchtet diese Ermahnung etwas. Die jetzigen Zustände sind, namentlich in den preußischen Großstädten geradezu skandalös. Man kann nur wünschen, daß die stärksten Saiten zum Schutze der Bevölkerung gegen die maßlose Ausbeutung aufgezogen werden. Wenn Magistrate und die Polizei trotz dieser ministeriellen Ermahnung nicht imstande sein sollten, Abhilfe zu schaffen, dann muß eben das Militär eingreifen. Wir sind überzeugt, daß es dann anders wird. Wie bisher geht es nicht weiter!

WTB. **Höchstpreise für eingeführten Käse.** Für den seit dem 20. März eingeführten Käse dürfen im Einzelverkauf an die Verbraucher keine höheren Preise gefordert werden als die folgenden: Für Gouda- und Edamer Käse, halbfett 2,12 Mark für das Pfund, dreiviertelfett 2,32 Mark für das Pfund; vollfett 2,44 Mark für das Pfund; für Emmenthaler 2,40 Mark für das Pfund.

* * *

s. **Rhede,** 8. Mai. Gestern fand in unserer Pfarrkirche in feierlicher Weise, begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter, die schöne Feier der Erstkommunion statt. 128 Kinder feierten den schönen Tag ihres Lebens, 51 Mädchen und 77 Knaben. Im vorigen Jahre waren es 146 Kinder, 74 Mädchen und 72 Knaben.

„ **Anholt,** 7. Mai. Auszeichnung. In Gegenwart der Schwestern und der Verwundeten im städtischen Hospitale überreichte heute der Bürgermeister im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten der Ehrw. Oberin Schwester Erphonia die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse. Die gesamte Bevölkerung freut sich über diese Ehrung der allgemein beliebten Schwester, die in der Krankenpflege, wie in der Wirtschaftsführung des Hauses besonders in dieser schweren Zeit sich vorzüglich bewährt. Möge die Schwester Oberin sich noch viele Jahre in bester Gesundheit dieser wohlverdienten Auszeichnung erfreuen.

Handel.

:-: **Altenessen,** 6. Mai. Schweinemarkt. Amtlicher Marktbericht. Gesamtauftrieb: 3752 Stück. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6 bis 8 Wochen 40—70 Mark, von 9 bis 12 Wochen 70—97 Mark, von 12—15 Wochen 97—122 Mark, für Fafelschweine unter 15 Wochen 122—187 Mark. Verlauf des Marktes: Ferkel und Läufer mittelmäßig, Ueberstand keinen.

Briefkasten.

Landwirt T. Selbstverständlich dürfen Sie weiter Kartoffeln verkaufen.

Theater-Spielplan.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag: Faust und Margarethe. — Donnerstag: Der Troubadour. — Sonntag: Die Walküre.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag: Tiefland. — Dienstag: Als ich noch im Flügelkleide. — Mittwoch: Carmen. — Donnerstag: Wie einst im Mai. — Freitag: Der Ulan, hierauf: Tanzbilder, hierauf: Versiegelt. — Samstag: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. — Sonntag: Die Kaiserin.

Essener Stadttheater.

Dienstag: Der fliegende Holländer. — Mittwoch: Der Dummkopf. — Donnerstag: Polenblut. — Freitag: Zar und Zimmermann. — Samstag: Die Regimentstochter, hierauf: Tanzbilder. — Sonntag: Polenblut. — Montag Die Meistersinger von Nürnberg.

Für erblindete Krieger.

A. B. *M* 5. Bisher eingegangen *M* 2909,26. Summa *M* 2914,26.

Für das Rote Kreuz.

Ungenannt *M* 3. Bisher eingegangen *M* 2286,72. Summa *M* 2289,72.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hagen. Sämtlich in Bocholt.

Arbeitsnachweis.

Kräftige Frauen für Küchenarbeit sofort gesucht.

Der Bürgermeister.

Ein ordentl. kath.

Mädchen

im Alter von 22 Jahren **sucht Stellung.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Braves Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann und Gartenarbeit mit verrichtet, gesucht.

Hugo Halswick,
Eisenwarenhandlung,
Brünen Dorf Nr. 119 1/2.

Ein kräftiges

Mädchen

für Landwirtschaft nach Praest **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Sofort für Borken und Umgegend

zuverl. Person

(auch Kriegsinvalide)

zum Einkassieren

und gleichzeitigen Verkauf bei Privaten gegen Fixum und hohe Provision gesucht. Bei tüchtigen Leistungen gut bezahlte Dauerstellung.

Offerten u. 3708 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Bäckergehilfe und Hausbursche

sofort gesucht.

Jakob Hollands, Cleve,
Kirchstraße 5.

Gesucht

wird auf dem Lande ein zuverlässiger **junger Mann,** der etwas mit Pferden umgehen kann.

Näheres in der Geschäftsstelle

Eine bessere

Wohnung

(zirka 5 Räume) von ruhigen Leuten **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **G. C. 3262** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mein Wohnhaus mit Garten

früher Grote) im Nordwall, 14 Zimmer, 6 Mansarden u. Lagerhaus, für sofort oder später ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres **Franz Bednen,**
Osterstraße 60.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Biemenhorsterweg 210b.

Korsetts

mit **innen** angebrachter **breiter Gummibinde,** äußerst bequem besonders für Damen mit starkem Leib und Hängeleib liefert

Frau Schanz, Nobelstr. 19, gegenüber der Rentei.

Musterkorsett zu Diensten.

Alte Briefmarken

aus alten **Briefschaften** und **Sammlungen** kauft

J. Rockhard,
Geflügelfarm, Gemen b. Borken.

Besonders solides

Arbeitskorsett

in dunkelgrau, alle Weiten, nur schwere, breite Stangen,

Stück 4,50 M.

Korsetthaus

Frau Helene Köhler
Bocholt. Markt 6.

Kontrollkasse,

National, Scheckdrucker mit Totaladdition, gegen Barzahlung gesucht. Billigstes Angebot mit Nummernangabe erbeten unter **M. 41** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirats-Gesuch.

Witwer, kath., in den 60er Jahren, Besitzer eines eigenen Hauses mit flottem Kolonialwarengeschäft und ausstehenden Geldern sucht passende Lebensgefährtin im Alter von 45—55 Jahren. Kath. Damen ohne Anhang mit etwas Vermögen wollen freundl. Mitteilung und Bild, welches zurückgegeben wird, an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **Nr. 629** richten.

Reinschm. Kaffeebohnen

m. Surrogaten, nur noch extra feinere Qualität, freibleibend, jetzt noch 5 Pfd. für 9.60 Mk., 10 Pfd. 18.70 Mk. Auf je 10 Pfd. noch nützl. Geschenk. Leicht mit Bekannten zu teilen, da in 1 Pfd.-Packung. Zahlr. freiw. Dankschr. i. Original, wiederh. Nachbest. aus angesehenen Kreisen. Militärlieferungen. Wiederverk. Rabatt. Deutl. Adresse. Lieferung franko Nachn. nur durch

H. Bornzen, Münster i. W. 22.



Jährlich Tausend Zentner Viehfutter vom Morgen. Einmal gepflanzt, 30 Jahre lang abzuernten. „Edel-Comfrey" das beste Viehfutter der Welt. Schmackhaft, nahrhaftes Futter für Schweine, Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse. Eine Verbilligung der gesamten Viehhaltung. Achtmal im Jahre abzuernten. Jeder Landwirt sollte wenigstens ein kleines Versuchsstück mit Comfrey anpflanzen. Die Erträge werden geradezu verblüffen. Man steht wie vor einem Wunder. Es hat wohl noch nie eine Futterpflanze existiert, die derart ungeheure Futtermengen hervorbringt. „Was hätten wir", berichten die Landwirte in Ost- u. Westpreußen, „jetzt im Kriege mit unserem Vieh anfangen sollen, wenn wir keine Comfrey gehabt hätten. Comfrey hat uns das Vieh erhalten. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf das dringendste zum Anbau empfohlen. Das beste Hühnerfutter! 100 Stecklinge M. 1.75 — 200 Stecklinge M. 2.85 — 500 Stück M. 5.—, 1000 St. M. 8, 3000 St. M. 20. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eingehen, ausgeführt, jedoch — weil Neuheit — nur soweit, wie das vorhandene Pflanzmaterial hergibt. Verbindlich ist dieses Angebot bis zum 13. Mai. **Blumengärtnereien Peterseim - Erfurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser.** Jetzt noch sehr billig: Gemüsesämereien, Rosen, Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen. — Hauptkatalog umsonst.

Emser-Wasser



gegen

Katarrhe Husten Heiserkeit

Verschleimung, Magen-, Darm- und Blasenleiden, Influenza, Gicht

---

Empfehle

Butterkernen

zum Drehen und Stoßen in verschiedenen Größen,

Waschmaschinen

und alle Sorten Fässer.

H. Heisterkamp,
Ostmauer 6 (Osterwor).

Bekanntmachung

betreffend

öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen **öffentlichen** unentgeltlichen Impfungen **finden** am 3., 6., 10., 13., 17., 20., 24. und 27. Mai, die Nachschau am 10., 17., 20., 24., 27., 31. Mai u. 3. Juni in der **Schule zwischen Waisenhaus- und** Langenbergstraße statt. Die Impfung beginnt um 1½ Uhr, die Nachschau um 4 Uhr nachmittags.

Es werden an den einzelnen Tagen nur diejenigen impfpflichtigen Kinder zur Impfung zugelassen, welche durch besondere Aufforderung hierzu bestellt worden sind.

Nach § 1 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit Schutzpocken **unterzogen** werden:

1. **Jedes Kind vor dem Ablaufe** des auf sein Geburtsjahr folgenden **Kalenderjahres,** sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die **natürlichen** Blattern überstanden hat.
2. **Schüler und Schülerinnen einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule,** innerhalb des Jahres, in welchem sie das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie **nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.**

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden auf Grund des § 14 Abs. 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 M, an derer Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Kinder zu den Impfungen mit rein gewaschenem Oberkörper und mit reinen Kleidern erscheinen müssen.

Bocholt, den 25. April 1916.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 10. Mai 1916, nachmittags 4 Uhr anfangend, soll im Schaubezirke Werth die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschaureglements mit einer Polizeistrafe bis zu 15 Mark belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 2. Mai 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bleichgraben, Stadtgraben, Weidenbeich Scheerenstrang, Schaugraben im Teppel, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am 11. Mai 1916, vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 7. April 1913 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Anschließend an die Wasserschau finden folgende Wegeschauen statt:

Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Teppeldeich, Neuenwall und Mühlenweg.

Die Gleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Löcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.

Bocholt, den 2. Mai 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingsschlägegraben, Hundeschottsgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in der Gemeinde Herzebocholt wird am 12. Mai cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 7. April 1913 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 2. Mai 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bömkesgraben und den Laakerbach in der Gemeinde Mussum wird am 13. Mai cr., nachmittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 7. April 1913 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 5. Mai 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Revision der Quittungskarten im Amtsbezirk Rhede wird am 8. Mai d. Js. beginnen. Die Arbeitgeber werden hierdurch ersucht, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen nebst den Büchern, Listen und Aufzeichnungen über Dienst, Arbeits- und Lehrverhältnisse, Gehalt und Lohn sowie über die Krankenversicherung bereit zu halten, damit die Prüfung ohne Verzug stattfinden kann und Vorladungen oder Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine geeignete, hinreichend unterrichtete Person vertreten lassen.

Rhede, den 3. Mai 1916.

Der Amtmann: Brede.

Feinstes Briefpapier

in Kassetten und lose Packung

Empfehlen **J. & A. Temming.**

Sind Sie mit Ihrer Tinte zufrieden ?

Wenn nicht, so versuchen Sie die bekannten

Deutsche Bank-Tinten

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 23
Schreib- u. Kopiertinte
Preis per Literflasche
Mark 3.00

Diese Tinte fließt in brillant violetter Farbe aus der Feder und bleibt unveränderlich violett. **Hervorragende Kopierfähigkeit.** Best geeignetste Kopiertinte beim Gebrauch von Kopiermaschinen.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 22
Nur für Kopierzw. geeignet
Preis per Literflasche
Mark 2.75

Diese den höchsten Anforderungen entsprechende neue Buch- und Kopiertinte schreibt dauernd leichtflüssig und zart, bleibt klar bis zum letzten Tropfen, behält ihre schöne Farbe bis zuletzt, verkleistert die Federn nicht, die Kopie ist sehr scharf, das kopierte Original verblasst nicht, sondern Kopie und Original werden tiefschwarz. — Da diese Tinte gleichzeitig für Korrespondenz und Bücher dient, ist nur ein Tintenfaß auf dem Pulte erforderlich.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 21
Normal-Buchtinte
Preis per Literflasche
Mark 2.20

Diese Tinte fließt rötlich und wird tiefschwarz, ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen, gibt noch nach Monaten scharfe Kopieen, gibt, sofort kopiert, 2—3 scharfe Kopieen.

Diese Tinte ist den amtlichen Vorschriften entsprechend hergestellt und von der Kgl. Tinten-Prüfungs-Anstalt in Berlin untersucht worden. Sie fließt bläulich und wird tiefschwarz, ist die einzige, welche nicht dickt, ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen, ist als Buch- und Dokumententinte unübertroffen.

Gratisproben zur Verfügung.

Allein-Verkauf: J. & A. Temming
Bocholt i. W.



Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung

nasse Füße

und **schwarze Zimmerböden,**
weil Sie **Wasserschuhcreme** benützen.

Verwenden Sie

Dr. Gentners Sol-Wachs-Lederputz

Nigrin

dieses ist durch Wasser nicht löslich, das Schuhzeug bleibt bei Regen absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tran-Lederfett.**

Carl Gentner, chem. Fabrik, **Göppingen** (Württ.).



Es ist eine Vertrauenssache eine

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen,

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

A. Bauhuis, Bocholt.

LAGER in Barometer, Opernguckern.

Sol- und Thermalbad Königsborn

Eisenbahn: Unna B.M. und Unna-Königsborn rechtsrheinisch.

Badebetriebszeit vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurereiche Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad Gradierwerke. Kurpark. Lawn-Tennisplätze. Konzerte.

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.

Bestes Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.

Vom 1.—31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise. Mäßige Verpflegungs- u. Bäderpreise. Auskunft, Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden — Blasenleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus. — Wechselbäder. — Gräfliche Kurhäuser vom Hochwald umschlossen. — Prospekt durch

Gräfliche Kurverwaltung.

Geldersche Kleinbahn-Gesellschaft.

Infolge Vergrößerung der Betriebsunkosten werden ab 6. Mai alle Tarife für Personen- und Güterverkehr mit 10% erhöht mit Abrundung um 5 Pfg. nach oben.

Für die Strecke Anholt-Isselburg-Anholt werden die Bestell- und Frachtgut-Tarife wie folgt geändert:

Bestellgut:		Frachtgut:	
1—3	kg 25 Pfg.	1—25	kg 25 Pfg.
3—5	„ 40 „	26—50	„ 30 „
5—10	„ 50 „	51—100	„ 35 „

Zum Stimmen der Pianos

sämtlicher Fabrikate kommt Herr **Schmickt** von der Firma Adam in nächster Woche nach hier.

Adressen angeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

50 Mark Belohnung

demjenigen, der uns den Täter namhaft macht, der in den Weiden auf Hochfeld den jungen Pappeln die Spitzen abgebrochen hat.

Gebr. Schwartz.

Mehrere tausend

Tannenbuschen

hat abzugeben

J. Klein-Hehling,
Gut Möttering,
Altrhede.

Kopfläuse

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet radikal **Goldgeist** W.Z. 75196. Farb- u. geruchl. Rein. d. Kopfhaut. Befördert d. Haarwuchs. Verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasit. Vernichtet Typhusbazill. Desinfiz. Vorbeug. gegen Infektionskrankh. Wichtig f. Schulk. Taus. v. Anerk. Nur in Kartonpack. à 0,60 u. 1,20 M. in Apoth. u. Drog.

A. Fischer, Inh. Hans Dringenberg und Geschw. Hoepfner, Bavardistr. 4.

In Rhede in der Apotheke.

In Borken: Ferd. Meynen. Franz Orthaus.

Bekanntmachung.

Hund (Dobbermann) zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind sofort bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Bocholt, 6. Mai 1916.

Amt Liebern-Werth.